

ZUSAMMENFASSUNG DES  
Dortmunder Aktionsplans  
gegen Rechtsextremismus

Leicht erklärt



DEMOKRATIE **leben!**  
DORTMUND

Neonazis sind in Dortmund und in Deutschland ein Problem. Sie haben schon oft Menschen verletzt oder bedroht, die ihnen nicht gefallen, zum Beispiel, weil sie eine andere Hautfarbe oder Religion haben. Auch Menschen mit Behinderungen wollen Neonazis aus der Gesellschaft ausschließen. Sie möchten nicht, dass alle Menschen friedlich miteinander leben können.

Der Aktionsplan gegen Rechtsextremismus ist ein Plan, was gegen die Neonazis\* in Dortmund gemacht wird und werden soll. Damit alle wissen was in dem Plan steht, hat die Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie ihn hier zusammengefasst.

Der Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus hat insgesamt 25 Seiten. Er wurde in sieben Handlungsfelder aufgeteilt: Handlungsfelder sind Bereiche in denen man etwas gegen Rechtsextremismus tun kann. Außerdem finden sich hier Ziele und wie die Ziele erreicht werden sollen. Viele verschiedene Menschen haben an ihm mitgeschrieben. Zum Beispiel in Workshops. Dort wurde herausgefunden, wo es in Dortmund viele Neonazis gibt, und was man gegen sie tun kann. Alle diese Menschen sind der Meinung, dass Dortmund eine Stadt ist, in der man weltoffen, bunt und vielfältig ist. Außerdem hat politische Gewalt in Dortmund keinen Platz. Unser gemeinsames Ziel ist eine Stadtgesellschaft, in der alle Menschen teilhaben können. Egal ob sie eine andere Hautfarbe haben, eine andere Religion oder eine Beeinträchtigung. Seit 2008 gibt es deswegen schon Geld vom Rat der Stadt Dortmund, mit dem viele Projekte gegen Rechtsextremismus bezahlt werden. Die Projekte werden von einem Büro betreut. Das Büro heißt „Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.“ Die Einwohnerinnen und Einwoh-

ner von Dortmund finden dort Hilfe, wenn sie ein Projekt gegen Rechtsextremismus machen wollen. Viele Projekte haben seitdem stattgefunden. Es gab 2011 schonmal einen Aktionsplan gegen Rechtsextremismus. Weil die Neonazis seit dem andere Dinge machen, gibt es nun einen neuen.

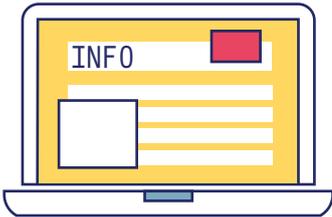


---

## Organisierter Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

Nazis sind gefährlich weil sie Menschen verletzen und bedrohen. Sie verwenden Aufkleber, Graffitis und Kleidung um aufzufallen und machen viele Aktionen. So versuchen sie, besonders junge Menschen zum mit machen zu überreden. Der Aktionsplan gegen Rechts berät junge Menschen, damit sie sich nicht überreden lassen, bei den Neonazis mit zu machen. Rechtspopulismus ist ein neues Wort. Es bedeutet, dass viele Positionen von Neonazis durch Menschen die sich nicht als Neonazis beschreiben wiedergegeben werden. Rechtspopulisten glauben auch wie Neonazis, dass nicht alle Menschen gleich sind und das Gewalt gegen Menschen die sie nicht mögen in Ordnung ist. Um etwas gegen den Rechtspopulismus zu tun, sollen Menschen zum mit machen bei wichtigen Themen in Dortmund animiert werden. Damit alle Menschen mitmachen können, sind alle Veranstaltungen barrierefrei.

---



---

## Information und Aktivierung der Stadtgesellschaft

Die Stärkung der Demokratie in Dortmund und die gemeinsame Arbeit gegen Rechtsextremismus ist schwierig. Alle Menschen in Dortmund sollen über die Angebote informiert werden damit sie mitmachen können. Damit es keinen Rechtsextremismus mehr in Dortmund gibt, müssen alle zusammenarbeiten.

Den Menschen in Dortmund wird gezeigt, was Rechtsextremismus bedeutet und das alle Menschen gleich wichtig sind. Dazu gehört auch, dass Menschen sich in Projekte einbringen, und Informationen zu Themen bekommen können.

Informationen über Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Angebote und Fördermöglichkeiten werden weiterentwickelt und ausgebaut. Auch im Internet, bei Facebook und in Zeitungen.

---

---

## Institutionen und Akteursnetzwerke

Gegen rechtsextreme Umtriebe geschieht in unserer Stadt schon jetzt sehr viel. Als der neue Aktionsplan gemacht wurde, wurde jedoch deutlich, dass die bisherigen Aktivitäten zur Stärkung der lokalen Demokratie und der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus nicht ausreichen. Es gibt immer noch Vereine und Zusammenschlüsse mit denen eine noch größere Zusammenarbeit vereinbart und abgestimmt werden könnte. Vor allem sollen die Polizistinnen und Polizisten, Richterinnen und Richter und die Menschen aus der Zivilgesellschaft in Dortmund miteinander ins Gespräch kommen.

---

---

## Stadtteilarbeit

Die Neonazis wollen die Stadt oder Teile der Stadt für sich beanspruchen. Dort wollen sie ihre eigenen Regeln durchsetzen. Das tun sie wenn es nötig ist, durch Einschüchterungen oder Gewalt. Dem kann man entgegenwirken, indem man die Stadtteile in ihrer Zusammenarbeit gegen die Neonazis besser unterstützt.

---



---

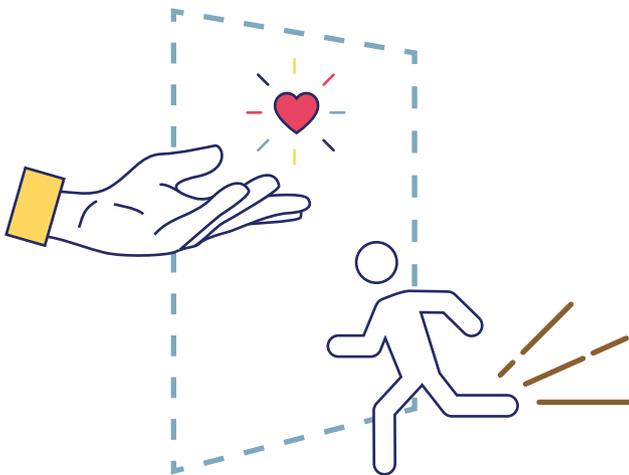
## Schutz und Hilfe für von rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalt bedrohte und betroffene Menschen

Seit 2011 gibt es in Dortmund eine Beratungsstelle für Menschen, die Opfer von Gewalt durch Neonazis wurden. Außerdem ist es wichtig, dass Menschen in Dortmund vor Gewalt durch Neonazis geschützt werden.

---

## Ausstieg und Deradikalisierung

In Dortmund gibt es bereits einige Parteien und Gruppen die aus Neonazis bestehen. Das führt dazu, dass viel mehr Menschen durch Neonazis auf unterschiedlichen Wegen angesprochen werden. Deswegen sollen Menschen speziell ausgebildet werden, die wissen wie man verhindern kann, dass Menschen in die rechtsextreme Szene gehen. Sie können auch helfen, wenn Neonazis keine mehr sein wollen.



---

## Öffentlichkeitsarbeit der Rechtsextremisten und Gegenöffentlichkeit

Neonazis und Rechtspopulisten sind auch im Internet, zum Beispiel bei Facebook und Twitter. Sie versuchen dort, schwierige Probleme „einfach“ zu lösen, obwohl sie keine Lösungen vorschlagen können. Es müssen auch Falschmeldungen (Fakenews) stärker bekämpft werden, um die Lügen der Rechtsextremen aufzulösen. Das kann jeder im Internet machen und es wird Workshops geben, wie man Falschmeldungen erkennt und sich gegen sie stellt.

---

### Zum Schluss:

Dortmund ist ein wichtiger Punkt für Neonazis aus ganz Deutschland. Damit der Aktionsplan umgesetzt werden kann, müssen noch mehr Vereine und Menschen aus Dortmund mitmachen. Außerdem müssen Polizei, Justiz, Verwaltung und alle anderen Menschen in Dortmund eng zusammen arbeiten.

Bei Fragen zum Aktionsplan:

Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie



0231/50-26450 und  
0231/50-26156  
[vielfalt@stadtdo.de](mailto:vielfalt@stadtdo.de)



**WIR IN DORTMUND**  
für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

[www.vielfalt.dortmund.de](http://www.vielfalt.dortmund.de)



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Demokratie **leben!**